

Anmaßendsten, die das Unbilligste Fordernden sind, und Ungerechte und Unbillige im Allgemeinen eben nur durch bindende Mittel, und nicht durch ein bloßes Hinweisen auf nachahmungswürdige Beispiele auf die Bahn des Rechts gewiesen werden können, so will mir nicht einleuchten, daß eine dem Usancen-Coder temporair beigelegte gesetzliche Kraft irgend Jemandem, oder auch der weiteren Entwicklung des Geschäfts oder der Literatur zum Nachtheil gereichen könne. Die Entwicklungen und Fortbildungen lassen sich allerdings keinen Hemmschuh anlegen, und Staaten und Corporationen werden ihnen mit der Gesetzgebung ewig folgen müssen; ein anderes Schicksal könnte also auch der projectirte Coder nicht erwarten.

Mein Votum auf diese Principfrage ist also für die Beilegung einer Gesetzeskraft, — ob die Mehrzahl demselben beitreten wird, mag die nächste Dstermesse lehren.

An diese erste Frage wird sich dann, wenn die Generalversammlung das Project nicht ganz fallen lassen will, wie auch verlangt worden ist, die zweite schließen, auf welche Weise die Arbeit zu Stande gebracht werden soll. Daß die vorliegenden Materialien durchaus nicht genügen und auf dem bisherigen Wege nichts zu erreichen ist, habe ich bereits oben angeführt, — es müßte also ein anderer eingeschlagen werden, und dies würde süglich der sein können, die Bearbeitung einer Commission zu übertragen, die jedoch nicht auf so kostspielige Weise zusammengesetzt zu sein braucht, als in Nr. 37 d. Bl. vorgeschlagen worden ist, und das Resultat der Discussion und Genehmigung des Börsenvereins zu unterwerfen.

Sollte sich hinreichend Zeit finden, so werde ich, um wenigstens meinen guten Willen zu zeigen, nicht ermangeln, der nächsten Generalversammlung eine ziemliche Sammlung von mir zusammengetragener Usancen, die ich aber alle nur in die Frageform einkleiden werde, vorzutragen.

Zum Schluß kann ich jeden meiner Herren Collegen nur noch bitten, sich seine demnächstige Abstimmung reiflich zu überlegen, auf daß das Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“ auch hier in Erfüllung gehe.

Berlin, den 15. März 1836.

Der Vorsteher des Börsenvereins
Enslin.

Kayser's Bücher-Lexikon.

Mit Recht wird in Nr. 6 des Börsenblatts die Frage rücksichtlich der Schriften Christ. Schmid's gestellt, und dabei das neue Kayser'sche ein vortrefliches Lexikon genannt. In der That ist es auch vortreflich, obschon es in Bezug auf Süddeutschland, Oesterreich, und insbesondere auf die katholische Literatur, fast gar nicht zu brauchen ist. Da gibt es unglaubliche Unrichtigkeiten und Lücken! Unter so vielen wichtigen Verlags-Katalogen muß Hr. Kayser auch den der Ofener Universitätsdruckerei gar nicht zu Gesicht bekommen haben. Für ein Supplement kann dem verdienten fleißigen Manne, was die Literatur Oesterreichs betrifft, die Oesterreichische National-Encyclopädie (6 Bde. Wien, Beck) gute Dienste leisten, da sie zugleich ein vaterländisches Schriftsteller-Lexikon bildet,

und die Literatur möglichst detaillirt aufführt. Es versteht sich, daß auch dies eben genannte Buch viele Mängel hat, denn es ist, wie jenes, ein Lexikon, und da müssen die Anforderungen bescheiden gestellt werden.

Wien, Februar 1836.

Stanz Gräffer,
Antiquar - Buchhändler.

M i s c e l l e n.

London. Der Engländer Burton kam vor Kurzem, mit Denkwürdigkeiten aus dem alten Aegypten reich beladen, die er dort während eines Aufenthalts von 16 Jahren gesammelt hat, glücklich wieder in seinem Vaterlande an. Die von ihm im Orient aufgehäuften Schätze und seine genaue Kenntniß jedes damit zusammenhängenden Umstandes, erregen ein hohes Interesse für das, hoffentlich bald zu erwartende, Ergebnis seiner Forschungen.

(Das Ausland.)

Die Zahl der täglich durch das Postbureau in London abgehenden Journale wechselt von 25,000 zu 60,000, am Sonntag 40,000 und am Montag 50,000.

(Das Ausland.)

Paris. Herr A. Battemare in Paris hat bei der Kammer der Deputirten das Gesuch um Aufstellung eines Gesetzes eingereicht, das zum allgemeinen Austausch der Doubletten von Büchern und Kunstgegenständen zwischen den Bibliotheken und Cabinetten Europas autorisirt. Seit 15 Jahren, sagt er, habe er sich mit diesem Gedanken beschäftigt und sich auf seinen Reisen sowohl von der Beistimmung der Regierungen der nördlichen Länder Europas, als auch beim Besuch der Bibliotheken von der Wichtigkeit der Erfolge, die ein solcher Austausch bieten könnte, überzeugt.

(Le National.)

Cousin ist jetzt Director der Normalschule geworden, was ihm jährlich 6000 Fres. einbringt. Die Pfennigaussgabe des Abälard'schen „Sic et non“, die er veranstaltet, ist noch nicht erschienen. Auch von andern Gelehrten wird manches Interessante erwartet. Fauriel hat eine Histoire de la Gaule meridionale sous la domination des conquérans germains, die bereits am 1. Nov. ausgegeben werden sollte, Maguin eine Histoire du Théâtre in 3 Bänden, Sainte-Beuve eine Histoire de Port-Royal, welche ein sehr merkwürdiges Buch werden wird, versprochen. Michelet, der sich kürzlich in den Archiven von Toulouse umgesehen, und die Denkmäler dieser Stadt studirt hat, setzt seine Geschichte von Frankreich fort.

(Bl. f. lit. Unt.)

Der Buchhändler Bordeaux ist, weil er die Vorrede zu dem berühmten Roman Justine vom Marquis von Sade aufs Neue ins Publicum gebracht hat, eines Vergehens gegen die öffentliche Moral schuldig befunden und in 6 Monat Gefängniß nebst 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

(Leipz. Zeitung.)

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.